Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 113. Freitag, den 28. September 1832.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner-Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Oktober in unserer Expedition, kleine Wollweberstraße No. 731, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Oktober bis zum letzten December d. J. beträgt inclusive Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und ist es nicht unsere Schuld, wenn nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden könnten. Diejenigen, welche die Zeitung ins Haus gebracht zu haben wünschen, werden um Weiterungen zu vermeiden, gebeten, dieses gefälligst in unserer Expedition anzuzeigen. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 26. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihren General-Major und bisherigen Gesandten am Königl. Niederländischen Hofe, Grafen von Waldburg-Truchseß, in derselben Eigenschaft an den Königl. Sardinischen und Großherzogl. Toskanischen Hof zu versetzen;

Ihren Obersten, Freiherrn von Canitz, in gleicher Eigenschaft bei den respekt. Höfen von Hannover, Kurhessen, Braunschweig, Waldeck, Lippe-Detmold und Schaumburg-Lippe zu beglaubigen, und

Den bisherigen Geschäftsträger am Kurhessischen Hofe, Legations-Rath von Hänlein, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Großherzogl. Mecklenburgischen und Oldenburgischen Höfen, so wie bei den freien Städten Hamburg, Lübeck und Bremen, zu ernennen.

Berlin, vom 27. September.

Se. Majestät der König haben dem Salz-Faktor Scholz zu Sagan den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Oekonomen Pilchowsky zu Pierkunowen, im Regierungs-Bezirk Gumbinnen, und dem Amts-Landreiter Koskowitz zu Allenstein das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Hamburg, vom 22. September.

Das Dampfschiff United Kingdom, welches direkt von Edinburg mit Karl X. hier angekommen, geht am 25. von hier mit Gütern und Passagieren nach London ab. Es ist nicht ein Königliches, sondern ein Privat-Dampfschiff.

Wien, vom 17. September.

Nachrichten aus Szegedin (im südöstlichen Ungarn) zufolge, wird das dortige Zuchthaus, das seit längerer Zeit nur wenig Sträflinge aufgenommen, nach höherm Befehle aufgehoben werden. Hingegen sind bereits von der Regierung vorläufig 200,000 Gld. C. M. angewiesen worden, um die dortigen Festungswerke auszubessern. Man versichert, daß die 600 Italienischen Kriegsgefangenen aus dem Kirchenstaate, die nie mehr in ihre Heimath zurückkehren dürfen, nach dieser Festung transportirt, und daselbst auf Kosten der Päbstlichen Regierung verpflegt werden sollen; auch dürften sie zu dem Festungsbau verwendet werden. — Es verbreitet sich das Gerücht, daß Karl X. bei unserer Regierung die Erlaubniß nachgesucht habe, seinen Aufenthalt in Schottland mit dem in Ungarn vertauschen zu dürfen. Er soll die Absicht haben, das Schloß zu Eisenstadt (acht Stunden von Wien, dem Fürsten Esterhazy gehörig) zu bewohnen.

München, vom 19. September.

Herr Hofrath Thiersch ist auf seiner Rückreise aus Griechenland den 14. September in Triest angekommen. Von dort wird er nach einem Aufenthalte von zehn Tagen seine Reise nach München fortsetzen.

Frankfurt a. M., vom 21. September.

Die hiesige Ober-Postamts-Zeitung enthält nachstehenden Auszug des Protokolls der 33sten Sitzung der Bundesversammlung vom 6. September 1832:

§. 361. Sicherstellung der Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck, in Folge des Artikels 18^d der Deutschen Bundes-Akte.

Um nach Artikel 18^d der Deutschen Bundes-Akte die Rechte der Schriftsteller, Herausgeber und Verleger gegen den Nachdruck von Gegenständen des Buch- und Kunsthandels sicher zu stellen, vereinigen sich die souverainen Fürsten und freien Städte Deutschlands vorerst über den Grundsatz, daß bei Anwendung der gesetzlichen Vorschriften und Maaßregeln wider den Nachdruck, in Zukunft der Unterschied zwischen den eigenen Unterthanen eines Bundesstaates und jenen der übrigen im Deutschen Bunde vereinten Staaten gegenseitig und im ganzen Umfange des Bundes in der Art aufgehoben werden soll, daß die Herausgeber, Verleger und Schriftsteller eines Bundesstaates sich in jedem anderen Bundesstaate des dort gesetzlich bestehenden Schutzes gegen den Nachdruck zu erfreuen haben werden. Die höchsten und hohen Regierungen werden die zur Vollziehung dieses Beschlusses nöthigen Verfügungen erlassen, wie dieses geschehen, so wie überhaupt von den gegen den Nachdruck bestehenden Gesetzen und Anordnungen, binnen zwei Monaten der Bundes-Versammlung Mittheilung machen.

Aus dem Haag, vom 20. September.

Vorgestern ist das Nord-Amerikanische Schiff Gazette in Rotterdam angekommen, an dessen Bord sich der durch den in Brüssel verübten Diebstahl eines Theils der Diamanten der Prinzessin von Oranien berüchtigte Carara befindet, den die Nord-Amerikanische Regierung auf Verlangen der unsrigen ausgeliefert hat.

Aus Herzogenbusch wird geschrieben, daß die Batterie Zwölfpfünder und der Ponton-Train, die vor einigen Tagen zur Armee gegangen waren, wieder durch diese Festung gekommen sind, um nach ihren alten Stellungen zurückzukehren. Die Marsch-Bataillone in den Festungen scheinen ihre Organisation behalten zu sollen und die für sie bestimmten Batterieen wurden in Stand gesetzt.

Brüssel, vom 20. September.

Der hiesige Moniteur enthält drei Königl. Verordnungen. Die erste ernennt den General Goblet zum Staatsminister. Die zweite ertheilt demselben das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ad interim zu. Durch die dritte wird das Wahl-Kollegium des Brüsseler Distriktes auf den 13. Oktober zusammenberufen, um an die Stelle des Hrn. Chs. von Brouckère, der seine Entlassung eingereicht hat, einen Repräsentanten zu ernennen.

In der Union liest man: „Die Ernennung des General Goblet kündigt eine Veränderung des Systems an; auch ist Herr von Meulenaere nicht der einzige Minister, der sich zurückzieht. Alle Minister haben den festen Entschluß zu erkennen gegeben, mit ihm aus dem Kabinette zu treten; sie bleiben nur für den Augenblick, weil ihre Nachfolger noch nicht haben ernannt werden können. — Die Veränderung unserer auswärtigen Politik scheint durch die Umstände gebieterisch erheischt worden zu sein. Die kriegerischen Drohungen haben in London immer den lebhaftesten Widerstand von Seiten aller Mächte gefunden. Alle geben immer entschiedener den Wunsch zu erkennen, die Belgisch-Holländische Angelegenheit auf friedliche Weise geordnet zu sehen. Holland selbst soll erklärt haben, es wünsche nichts sehnlicher, als dies; es sey aber abgeschmackt, zu verlangen, daß die Citadelle vor dem definitiven Abschlusse geräumt werde. — Unter dem Einflusse dieser Umstände sind die Vorschläge entworfen, deren Ueberbringer der General Goblet war. Man versichert, daß darin vorgeschlagen ist, mittelst einer jährlichen Entschädigung von 150,000 Gulden jeden Zoll auf der Schelde zu beseitigen, und die Lootsen-Gelder mit den für die Schifffahrt zwischen Helvoetsluis und Rotterdam auf gleichen Fuß zu stellen. Die Fahrt auf den Binnen-Gewässern soll uns, den Bestimmungen des Traktats vom 15. November gemäß, bleiben, eben so die Handelswege durch Sittard und Mastricht, welchen Städten noch Venloo hinzugefügt werden soll; dagegen soll der Artikel des Traktates, wonach uns das Recht gegeben wurde, neue Kanal- und Chaussee-Bauten auf Holländischem Gebiete anzulegen, unterdrückt werden können. — Dies haben wir über den Inhalt

der neuesten Vorschläge erfahren, die aber die Zustimmung Hollands noch nicht erhalten haben sollen. Die Holländischen Journale versichern sogar, daß dieselben im Haag entschieden gemißbilligt werden."

Die hiesigen Blätter sprechen mit großer Verachtung von den Drohungen des Generals Chassé und suchen darzuthun, daß derselbe Antwerpen jetzt gar nicht mehr bombardiren könne, ohne die Citadelle der größten Gefahr auszusetzen, und daß Antwerpen aus diesem Grunde gar nichts mehr von den Holländern zu befürchten habe. Das Journal d'Anvers, welches etwas näher bei der Sache betheiligt ist, giebt zu verstehen, daß sich außer dem Bereiche der Holländischen Kanonen sehr bequem raisonniren lasse, und sagt unter Anderem: „Es ist falsch, zu behaupten, daß es nicht mehr vom General Chassé abhängt, das Schicksal der Stadt zu gefährden; denn wenn man auch zugiebt, daß die ansehnlichsten Artillerie-Mittel gegen die Citadelle vorhanden sind, so kann doch nichts die furchtbaren Wirkungen eines mehrstündigen Bombardements verhindern. Die Zerstörung der Citadelle würde vielleicht das fürchterliche Unglück rächen, aber nicht wieder gut machen."

Paris, vom 18. September.

Diesen Morgen um 6 Uhr erschien ein Detaschement der Municipal-Garde, begleitet von den nöthigen Autoritäten vor der Wohnung des Herzogs von Braunschweig auf dem Boulevard des Italiens. Zwei Reisewagen hielten vor der Thür. Zwei Offiziere der Municipalgarde gingen hinauf an die Thür des Zimmers Sr. Durchlaucht, erhielten ohne Schwierigkeit Zutritt, und ersuchten den Herzog, der noch im Bette lag, sich anzukleiden. Ohne weitere Gewaltsamkeiten begab sich darauf der Prinz in den Reisewagen, und fuhr, begleitet von einem Offizier der Municipalgarde, von der ein Detaschement vor dem Wagen herging, das andere folgte, die Straße Lafayette nach St. Denys herunter.

Dem Messager zufolge wird der Herzog v. Braunschweig nach der Schweiz gehen und sich im Kanton Bern niederlassen.

Ueber die gestern stattgefundene, akustische Prüfung des neuen Sitzungsaales der Deputirtenkammer liest man im Temps Folgendes: „Der Anblick des neuen Saales erinnert an den alten; an den Säulen und Sockeln ist der Marmor an die Stelle des gemalten Holzes und des Stucks getreten. Der Plafond erscheint armselig gegen den prächtigen Halbzirkel des Saales. Die öffentlichen Tribunen sind um ein Stockwerk vermehrt. Die vorderen Sitze derselben waren mit einer Reihe glänzend gekleideter Damen besetzt; die oberen Tribunen waren mit 400 Soldaten angefüllt, um die akustische Wirkung vollständig zu machen. Die Herren Laffitte, Comte, Audry de Puyraveau, von Tracy, Corcelles, Persil, Taillandier, Jouffroy, Jacqueminot, Dubois, Teste, Leveque und Remusat saßen auf ihren alten Plätzen. Im Mittelpunkte des Centrums belustigte Hr. Mahul seine Kollegen mit der Erzählung der Spottmusiken, mit denen er in Carcassonne und Clermont empfangen worden ist. Herr Karl Dupin saß der Linken etwas näher, als in dem vorigen Saale. Bei der Ministerbank stand der Graf Sebastiani, der sehr leidend aussah, zwischen Lord Granville und Herrn Guizot. Die Herren Delaborde, Dumeylet und Teste bestiegen nacheinander die Rednerbühne, und die akustische Probe fiel befriedigend aus: wir wünschen nur, daß man sich in zwei Monaten in diesem Saale über andere Gegenstände eben so gut verstehen möge. Auf den Bänken der linken Seite waren bereits 142 Plätze mit Namen bezeichnet."

Das Palais-Royal wird fortwährend neu meublirt und eingerichtet. Man sagt jetzt, es geschehe zum Empfange des Königs der Belgier und seiner Gemahlin, wenn sie im künftigen Monat nach Paris kommen.

Die Gazette kündigt das Werk eines Herrn L. Goldsmith, über die jetzige Lage Frankreichs, mit großer Freude an. Dasselbe hat zum Motto die Worte: „Das Kaiserthum gab uns Ruhm ohne Gleichen, die Restauration einen beispiellosen Wohlstand; der Ruhm fiel mit dem Kaiserreich, der Wohlstand mit der Restauration."

Die an der Cholera verstorbene Frau v. Coigny hinterläßt ein Vermögen von 180,000 Fr. Renten. Unter dem Kopfkissen des Betts, auf dem sie starb, fand man 200,000 Fr. im Golde sehr sorgfältig verborgen. Man sagt, sie habe diesen Schatz für den Fall einer zweiten Emigration in Folge der Juli-Revolution verborgen gehabt.

Zu Beauclair ist ein neues industrielles Etablissement errichtet. Man verfertigt nämlich dort Hufeisen mittelst einer Maschine, so daß man in der Stunde 200 Stück verfertigt.

Zu Thiviers hat ein äußerst heftiges Gewitter statt gefunden, wobei 6 Personen vom Blitz getroffen worden sind, die die Unvorsichtigkeit begingen, in den Thurm hinauf zu steigen, um zu läuten. Vergeblich bemühten sich seit langer Zeit unsere Physiker die Nutzlosigkeit dieses Gebrauchs darzuthun; der Aberglauben trägt noch immer den Sieg davon.

Als neulich ein Lieutenant der Nationalgarde, der sich zugleich als Musikus durch zum Tanz Spielen ernährte, zu Sorholus Tardets in dem Departement der Nieder-Pyrenäen bestattet wurde, erlaubte sich der Pfarrer die empörendsten Aeußerungen über die Höllenstrafen, welche dem Verstorbenen jenseits erwarteten, weil er die sündliche Vergnügung des Tanzens befördert habe. Hierüber geriethen die Anwesenden, meistens Kameraden des Verstorbenen, in die äußerste Erbitterung, und einer derselben rief: „Haut den Lästerer nieder!" Der Pfarrer flüchtete sich hierauf in die Sakristei, doch holte man ihn

wieder hervor, und zwang ihn, die Trauer-Ceremonie mit Anstand zu vollenden.

Briefe aus Lissabon vom 5. melden, daß die Nachrichten von der Armee noch immer günstig für Don Miguel sind. Bald wird Oporto durch 30,000 Mann belagert sein. Die Truppen beklagen sich nur über die Langsamkeit ihrer Generale. Die Anhänger der Expedition sind äußerst niedergeschlagen, weil sie überzeugt sind, daß England nicht interveniren werde.

Nantes, vom 15. Septbr. Eine Bande Chouans wollte vorgestern das Landhaus des Generals Fabvier überfallen, um diesen, in Folge eines durch das geheime Comité gegen ihn gefällten Todesurtheils, zu ermorden. Die Existenz dieses Todesurtheils ist während des Verhörs des entsprungenen Guillemot zur Sprache gekommen. Zum Glück war General Fabvier abwesend, als die Rotte sein Haus überfiel.

Rom, vom 13. September.

Madame Lätitia Buonaparte ist noch immer sehr krank. Folgendes sind die Hauptbestimmungen ihres Testaments, mit welchem sich das Publikum viel beschäftigt: Sie vermacht jedem ihrer eigenen Kinder 100,000 Piaster, eine bedeutende Summe für eine religiöse Stiftung in Rom, jedem der drei Testamentsvollzieher (dem Kardinal Fesch, dem Kardinal-Vikar von Rom und dem Banquier Torlonia) 1000 Zechinen. Alles übrige Besitzthum an Immobilien, Mobilien, Silberzeug, Pretiosen, Gemälden u. s. w. soll ein großes Majorat bilden, dessen Genuß immer dem ältesten männlichen Mitgliede der Familie Buonaparte zu Theil werden soll. Im Falle des Aussterbens der männlichen Linie soll das ganze Vermögen, das man nach Abzug der Legate auf 15 Mill. Römischen Piaster (wenigstens 75 Mill. Fr.) abschätzt, der Stadt Ajaccio zufallen. Die Leiche der Madame Lätitia wird nach dieser Stadt gebracht werden. Für die St. Ludwigs-Kirche zu Paris ist ein Legat von 30,000 Piaster ausgesetzt, wofür täglich eine Seelenmesse für Napoleon und dessen Mutter gelesen werden soll."

London, vom 18. September.

Hinsichtlich des jetzt wöchentlich nur einmal stattfindenden Abganges der Posten mit dem Dampfschiffe nach Hamburg wird einstweilen, und bei der vorgerückten Jahreszeit, keine Aenderung eintreten. Sollten aber die darum Nachsuchenden überhaupt damit bei der Regierung nicht durchdringen, so sind sie entschlossen, ein zweites Dampfschiff wöchentlich für eigene Rechnung abgehen zu lassen.

Das Post-Amt hat angezeigt, daß bis auf weitere Bestimmung an jedem Dienstag eine Post nach Porto und Lissabon abgehen soll. Auf diese Weise werden in der Folge regelmäßigere Nachrichten vom Kriegsschauplatze eingehen.

Mehrere hiesige Kaufleute, die in lebhaftem Verkehr mit Porto stehen, beabsichtigen, dem Herzoge von Richmond Vorstellungen wegen des hohen Preises für die Ueberfahrt nach jener Stadt mit dem Dampfschiffe zu machen. Der Preis für die Fahrt von Falmouth nach Porto ist 16 Guineen; früher fand man diesen Preis nicht zu hoch, weil die Paket-Böte oft zwei bis drei Wochen auf der Reise zubrachten, und die Passagiere während dieser Zeit beköstiget werden mußten; da man aber jetzt mit den Dampfschiffen die Fahrt ziemlich regelmäßig in vier bis 5 Tagen zurücklegt, so will man auf die Herabsetzung des Preises um die Hälfte antragen.

Nachstehendes ist ein Auszug aus einem Schreiben aus Gibraltar vom 27. August: „Im Monat August 1827 wurde unter den Kanonen dieser Festung durch die von Spanischer Seite geschehene Wegnahme des Schiffes Lord Rawdon, welches mit Britischen Papieren und unter Britischer Flagge segelte, eine Verletzung des Völkerrechts begangen. Nach Verlauf von fünf Jahren ist jetzt der Anführer der Flotille, welche den Lord Rawdon kaperte, am 24. d. M. in hiesiger Stadt verhaftet und unter Beschuldigung der Seeräuberei ins Gefängniß geworfen worden. Der Capitain des Lord Rawdon sitzt seit der Wegnahme des Schiffes im Gefängnisse zu Cadix unter einem Urtheilsspruche, der ihn zur Transportation nach Ceuta verdammt."

New-Orleans, im Juli. Im Herbste wird in der Mitte des Landes eine interessante Zusammenkunft statt finden. Im Jahre 1782 wurde unter den Pionieren des Westen die Verabredung getroffen, daß nach 50 Jahren diejenigen unter ihnen, welche dann noch leben würden, sich an der Mündung des Licking, Cincinnati gegenüber, versammeln sollten. Dies halbe Jahrhundert läuft im September oder Oktober ab, und es werden von den ehrwürdigen Alten, die noch leben, Vorbereitungen getroffen, ihr Versprechen in Erfüllung zu setzen. Unbeschreiblich müssen ihre Empfindungen sein, wenn die Erinnerungen der letzten funfzig Jahre sich ihrem Gedächtnisse aufdrängen. Im Jahre 1782 war der Westen noch eine völlige Wildniß, und was ist er jetzt dagegen! Als die herzhaften Männer, welche die ersten Wege schlugen, jene Verabredung trafen, betrug die Bevölkerung von Ohio keine tausend Seelen; jetzt zählt es eine Million Einwohner, und doch ist Ohio nur eine Theil des großen Westen. Im Jahre 1782 schoß das birkene Canot Schwalben gleich über die mächtigen Flüsse dahin und seine Bahn war auf dieses Flußgebiet ausschließlich beschränkt: jetzt schwimmen mehr als 4000 Flußbarken und 220 Dampfböte den Ohio und den Mississippi hinab, beladen mit den Erzeugnissen des Landes von einem Gesammtwerth von 20 Millionen Dollars.

London, vom 21. September.

Sir Stratford Canning ist, von Konstantinopel kommend, aus Italien hier angelangt.

Die Edinburger Blätter theilen nachträglich über die Abreise Karls X. von Holyrood noch Folgendes

mit: „Am Tage vor der Abreise Karls X., des Herzogs von Angouleme und des Herzogs von Bordeaux warteten die Herren Bailie Small und Badenoch Sr. Majestät auf und überreichten ihm eine Adresse. Se. Majestät schien sehr ergriffen und sagte: „Ich werde diese Adresse stets aufbewahren und sie auf meinem Herzen tragen.“ Die beiden genannten Herren waren zur Ueberreichung der Adresse erwählt worden, weil viele Handlungen der Wohlthätigkeit von Seiten der Königlichen Familie durch ihre Vermittelung ausgeführt wurden. Es mag bei dieser Gelegenheit nicht unbemerkt bleiben, daß Karl X. und seine Familie den Armen hier sehr viel Gutes und ohne die geringste Ostentation erwiesen haben. Die letzte Wohlthat des unglücklichen Monarchen war ein Geschenk an Geld für die Erziehung der Kinder armer in Edinburg wohnender Irländer. — Die Wege-Aufseher hatten den Weg, der von Trinity nach dem Einschiffungs-Platze bei Chain Pier führt, und der früher, als man einen Besuch von Georg IV. erwartete, angelegt, aber nicht beendigt worden war, für Karl X. vollkommen in Stand gesetzt.“

Gestern machte das eiserne Dampfschiff Lord William Bentink seine erste Fahrt auf der Themse. Der Capitain Johnson, unter dessen Ober-Aufsicht das Schiff erbaut worden war, befand sich mit einer zahlreichen Versammlung am Bord desselben. Das Schiff segelte vortrefflich und übertraf in jeder Beziehung alle Erwartungen. Mit der Maschine und mit dem Kohlen-Vorrathe zieht es nicht mehr als 17 Zoll Wasser. Die Ostindische Compagnie, welche das Schiff hat bauen lassen, wollte es anfänglich nach Indien senden; jetzt hat sie aber beschlossen, es zum Ein- und Ausbugsiren ihrer Schiffe auf der Themse zu behalten.

In Bezug auf die Beförderung der Hamburger Posten hat das General-Post-Amt nachstehende Bekanntmachung an den Ausschuß gerichtet: „Ich bin von Mylord, dem General-Postmeister, beauftragt worden, dem Ausschusse der Gesellschaft der nach dem Kontinente handelnden Kaufleute anzuzeigen, daß Se. Gnaden ein Arrangement getroffen hat, demzufolge die Posten nach Hamburg neun Monate des Jahres hindurch zweimal wöchentlich und die übrigen 3 Monate hindurch einmal wöchentlich durch Dampfschiffe befördert werden sollen. Diese Anordnung wird mit der nächsten Dienstags-Post ihren Anfang nehmen. (gez.) Thomas Freeling.“

St. Petersburg, vom 15. September.

Am 11. d. wurde die Alexanderskolonne aufgerichtet und auf ihr Fußgestell gehoben. II. MM. der Kaiser und die Kaiserin, II. KK. HH. der Cesarewitsch Großfürst Thronfolger, der Großfürst Michael, die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra waren bei der Ausführung dieses interessanten Unternehmens zugegen, desgleichen die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren, Generale, Hofchargen und das Corps der Diplomaten. Unzählige Zuschauer hielten die Fenster des Winterpalastes, des Hotels der auswärtigen Angelegenheiten, des der Finanzen und des Generalstabes besetzt, bedeckten die Plätze rund umher, und die Dächer aller Gebäude, von denen aus der Altan der Säule zu sehen war. Die Errichtung der letztern währte beinahe sieben Viertelstunden und entsprach aufs Vollkommenste allen Erwartungen, von dem schönsten Wetter begünstigt.

Konstantinopel, vom 20. August.

Trotz der Gefahr, bei der fortwährend zunehmenden Pest das Zimmer zu verlassen, kann ich Ihnen doch mit Gewißheit melden, daß die Nachrichten über die Unglücksfälle Hussein Pascha's nur zu wahr sind, und daß es mit des Sultans Armee noch weit schlechter steht, als ich früher glaubte. Nicht nur Haleb, sondern auch Antiochien und Alexandrette, sind von Aegyptischen Truppen besetzt, und in diesem Augenblicke ist wahrscheinlich Ibrahim Pascha's Hauptquartier nicht mehr fern von Konja; ja vielleicht ist auch diese Stadt, wohin sich Hussein Pascha mit den wenigen ihm getreu gebliebenen Regimentern flüchten mußte, schon in die Hände der Araber gefallen. Die Türken haben sich nicht nur gegen ihren Ober-General empört, sondern beinahe die ganze Armee hat sich aufgelöst, und ein Theil derselben hat sich zerstreut, ein anderer ist zum Feinde übergegangen. Um das Maaß des Unglücks voll zu machen, sind die in Alexandrette gelandeten Mund- und Kriegs-Vorräthe, die mit solcher Sehnsucht erwartet wurden, von einem Aegyptischen Armee-Corps, das in der Abwesenheit Hussein Pascha's auf Umwegen nach Alexandrette gekommen war, genommen worden, so daß die schon längst dem größten Mangel preisgegebene Armee auf keine Weise fortbestehen konnte. Näheres giebt weder unser Türkischer noch unser Französischer Moniteur; diese paar Worte genügen aber, um Sie von der verzweifelten Lage der Kriegs-Angelegenheiten zu überzeugen. Auch scheint daraus hervorzugehen, daß die Ursache des erlittenen Verlustes nicht auf Hussein Pascha geworfen werden kann, dessen militairisches Talent und unerschütterliche Treue längst erprobt sind; sondern daß sie vielmehr auf denjenigen lastet, die für eine bessere Verproviantirung der Armee hätten sorgen sollen. Es wurde nach alt-Türkischer Weise daran zuletzt gedacht; von allen Seiten hatte man zahlreiche Truppen gesammelt, während die mit ihrer Verpflegung beauftragte Flotte noch lange innerhalb der Dardanellen vor Anker lag. Auch diese soll von der Aegyptischen Eskadre überfallen, und besonders durch die feindlichen Brander stark beschädigt worden seyn. Obschon jetzt aus allen Enden des Ottomanisen Reiches neue Truppen nach Klein-Asien geschickt werden, scheint doch, daß diese Truppen vollkommen undisziplinirt und unregulirt

sind, und für hinlängliche Lebensmittel abermals schwerlich wird gesorgt werden können und daß Sultan Mahmud, wenn keine Europäische Macht ihm zu Hülfe eilt, nur durch einen schnellen, freilich schmählichen Friedensschluß würde gerettet werden können. Einige wollen daher auch behaupten, es sey vor einigen Tagen ein Gesandter nach Alexandrien abgereist, um mit Mehemed Ali zu unterhandeln. Mit Recht zweifelt man, ob dieser ehrgeizige Mann, dem es nur noch einen kühnen Schritt kostet, um, durch Anatolien sich freie Bahn brechend, bis zur Hauptstadt vorzudringen, sich nun selbst auf den unabhängigen Besitz Aegyptens und Syriens beschränken wird. — In diesen Tagen erwartet man den Groß-Wesir. — Die Pest verbreitet sich in den Vorstädten; in Brussa wüthet die Cholera. Einem Ferman zufolge, darf kein Einwohner sich nach Sonnen-Untergang mehr auf der Straße sehen lassen; eben so dürfen nicht mehr als drei Personen auf der Straße beisammen stehen. Zahlreiche Patrouillen streifen die Nacht in den Quartieren der Stadt und der Vorstädte umher. Unter den Türken äußert sich immer größeres Mißvergnügen mit der jetzigen Regierung.

Nauplia, vom 10. August.

Vorgestern war der wichtige Tag, an welchem die Nationalversammlung den Akt der Anerkennung und Bestätigung der Wahl Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Otto von Baiern zum Könige von Griechenland vollzogen und die darauf bezüglichen Schreiben und Adressen beschlossen hat. Als die Fortsetzung der Nationalversammlung von Argos war sie zu jener Handlung berechtigt, und aufgefordert durch das zweite vom Präsidenten Joh. Capodistrias veranlaßte Dekret von Argos, nach welchem die Beschlüsse der Konferenz von London für die Griechische Nation nur dann Gesetzkraft haben sollten, wenn sie von den zu jener Versammlung Bevollmächtigten anerkannt und bestätigt sein würden. Es war deshalb für die staatsrechtliche Begründung des neuen Thrones von großer Wichtigkeit, daß die Schwierigkeiten, welche jener Versammlung und diesem Akte von Außen und Innen in den Weg gelegt wurden, glücklich beseitigt und ihre Glieder in den Stand gesetzt wurden, ihre und der Nation Gesinnung und Zustimmung in der gesetzlich eingeleiteten Form öffentlich und unzweideutig auszusprechen. Die Bestätigung erfolgte einstimmig. Sobald das Dekret verlesen war, erhob sich die ganze Versammlung wie mit Einem Willen, und drückte durch den Ruf: „Lange lebe und herrsche glücklich König Otto der Erste von Griechenland!“ ihre Gesinnungen aus, während das Volk, welches in zahlreichen Haufen die den Zuhörern bestimmten Gallerien füllte und den Ort der Versammlung umstand, mit lautem Jubel in den Ruf und Enthusiasmus derselben einstimmte. Am folgenden Tage wurde beschlossen, den Hofrath Thiersch, welcher nur diese Sitzung abgewartet hatte, um hierauf in sein Vaterland zurückzukehren, mit Ueberbringung des Dekrets und der Adressen an II. MM. die Könige von Baiern und von Griechenland zu beauftragen, und dieser ist noch denselben Abend nach Empfang der Papiere auf der Goelette St. Nikolaus, eskortirt von einer Kriegsbrigg der Regierung nach Corfu abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 24. September. Nach Beendigung der diesjährigen großen Herbst-Uebungen bei Berlin haben des Königs Majestät nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre an des Herzogs Karl von Mecklenburg Hoheit erlassen, welche sogleich auf dem Manöver-Platze von dem Letzteren den versammelten Befehlshabern vorgelesen, und demnächst den Truppen weiter bekannt gemacht worden ist:

„Die nunmehr beendigten großen Herbst-Uebungen haben mir die angenehme Ueberzeugung gegeben, daß die versammelt gewesenen Truppen sich in einer vorzüglichen Verfassung befinden, und gern gebe Ich denselben Meine volle Zufriedenheit zu erkennen. Insbesondere danke Ich den Befehlshabern für den Eifer und die Thätigkeit, durch welche jenes Resultat erreicht worden ist. Mit Vergnügen habe Ich demnächst mehr als je eine große Sicherheit in der Führung der Truppen und in der Auffassung der gegebenen Ideen und Momente wahrgenommen und daraus mit großer Genugthuung ersehen, daß der Zweck dieser Uebungen auf eine sehr erfreuliche Weise erfüllt worden ist. Ich empfehle jedoch bei dem Gebrauche der Truppen, die Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Waffen und ihr Verhältniß zu einander, so wie ihre gegenseitige Unterstützung und das Terrain, immer gehörig zu beachten. Die Linien-Truppen des 3ten Armee-Corps stehen sowohl in Haltung als Ausbildung auf ziemlich gleicher Stufe, und die Leistungen der Landwehr haben Mich, mit Berücksichtigung der bei ihrer Organisation und der kurzen Dauer ihres Zusammenseins obwaltenden Schwierigkeiten, durchaus befriedigt. Das 7te Küraßier-Regiment hat Mir Anlaß zur Zufriedenheit gegeben, und von dem Garde-Corps freut es Mich, wiederholen zu können, daß es fortfährt, seiner Stellung zur Armee zu genügen und derselben als Muster voranzugehen. Das 2te Garde-Landwehr-Regiment, welches Ich mit Vergnügen zum erstenmale ganz vereinigt gesehen, hat Meinen Erwartungen entsprochen und nimmt eine rühmliche Stelle in seinem Corps ein. Ich entlasse die Truppen mit der Hoffnung, daß die Anerkennung ihrer Leistungen sie anfeuern werde, sich in ihrem gegenwärtigen befriedigenden Zustande zu erhalten und aus den beendigten Uebungen auch für die Zukunft Nutzen zu ziehen.

Groß-Beeren, den 22. September 1832.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Herzog Karl von Mecklenburg Hoheit.“

Meine bereits angekündigte Probe-Vorlesung findet künftigen Dienstag bestimmt statt. Indem ich nun nochmals ganz ergebenst hierzu einzuladen mir die Ehre gebe, kann ich den Wunsch nicht unterdrücken: es möge mir einigermassen gelingen, auch in Stettin den Sinn für eine Unterhaltung zu wecken, die in den grösseren Städten unsers Vaterlandes immer häufiger und beliebter wird.

L. v. Wallenrodt.

Offizielle Bekanntmachung.

Der hiesige Jahrmarkt ist vom 22sten Oktober auf Montag den 29sten Oktober c. verlegt worden.

Schwedt, den 17ten September 1832.

Der Magistrat.

Gerichtliche Vorladungen.

Publicandum.

In der Kaufmann Ruben Aronschen Creditsache steht ein Termin zur Vertheilung der Masse an die bekannten Gläubiger nach der Ordnung, die unter ihnen bereits durch Vergleich festgestellt ist, auf

den 9ten November c., Vormittags 10 Uhr,

hier an, was gemäß der Vorschrift des §. 7. Titel 50 der Gerichts-Ordnung hierdurch bekannt gemacht wird.

Falkenburg, den 20sten September 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Das der Wittwe des Büdners Christoph Zahnow, Dorothea Regine gebornen Pflugrad, gehörige, zu Leese belegene Büdnergrundstück, welches auf 230 Thlr. 28 sgr. taxirt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Tax- und Subhastation in termino

den 31sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht angesetzten peremtorischen Bietungstermin öffentlich verkauft werden, wozu besitzfähige Kauflustige eingeladen werden.

Pölitz, den 23sten Juli 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Wir haben zum öffentlichen Verkauf von 85 kleinen Lasten beschädigten Roggen, für Rechnung der Assuradeurs, einen Termin auf den 2ten Oktober d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im neuen Sellhause, angesetzt, und laden die Käufer dazu ein.

Stettin, den 18ten September 1832.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Freitag den 28sten Septbr. c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Oderstrasse No. 1 eine Parthie echte Harlemmer Blumenzwiebeln, wobei: Hyacinthen, Tazetten, Tulpen, Jonquillen, Iris, Crocus, Narcissen etc. gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Cataloge liegen Frauenstr. No. 891 zur Einsicht bereit.

Freitag den 28sten September c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Königl. Stadtgerichte: Silbergeschirr, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, birkene Meubles aller Art, Tischler-Handwerkszeug, ingleichem Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Wegen Ortsveränderung sollen Montag den 1sten Oktbr. c., Vormittags 9 Uhr, am Kohlmarkt No. 154, Stutz- und andere Uhren, 1 Ampel, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, gut erhaltene birkene Meubles, wobei Sopha, Schreib-, Kleider- und Wäsch-Secretaire, Schreib- und andere Spinde, Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen, ingleichem Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Donnerstag den 4ten Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Louisenstraße No. 744: Silber, Porcellain, Glas, Kupfer, Messing, gut erhaltene mahagoni und birkene Meubles, wobei 1 Fortepiano, Sopha, Schreib-, Kleider- und Wäsch-Secretaire, Bücherspinde, Spiegel, Komoden- und andere Tische, Rohrstühle, Kleiderspinde, Bettstellen; ferner gutes Leinen- und Tischzeug, herrschaftliche Betten, eine wenig gebrauchte Fußdecke, ingleichem einiges Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Am 2ten Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Sessions-Zimmer des Seglerhauses mehrere Oefen, Fenster, Thüren und andere Haus-Pertinenzien an den Meistbietenden verkauft werden. Die Gegenstände sind auf Meldung bei dem Nuntius Masche in den Vortagen in Augenschein zu nehmen.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Die hiesige Ziegelei ist hergestellt und wieder Mauersteine zu haben. Güstow, den 22sten September 1832.

Brede.

Auf der Ablage bei Podjuch stehet Büchen, Eichen und Kiefern, Brenn- und Nutzholz zum Verkauf, weshalb Liebhaber sich an den Förster Fischer daselbst zu wenden haben. Stettin, den 13ten September 1832.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Vermiethungen.

In der Ober-Stadt sind zwei gut meublirte Zimmer, nach der Straße belegen, nebst Kabinet an einen ruhigen Miether sogleich zu vermiethen; das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition.

Eine Stube mit auch ohne Meubles ist vom 1sten Oktober an billigst zu vermiethen Fischmarktstraße No. 1081.

Wohnungs-Veränderung.

Bei der Verlegung meiner bisher in der Frauenstraße gehabten Wohnung nach meinem in der Schuhstraße No. 860 belegenen Hause bitte ich ein hochgeschätztes Publikum, mir das bisher geschenkte gütige Zutrauen auch fernerhin angedeihen zu lassen. Zugleich zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich, außer dem Dekatiren und Appretiren aller Arten von Zeuge, sowohl in Wolle als in Baumwolle, auch noch mit dem Moriren derselben beschäftige und versichere ich, daß ich stets bestrebt sein werde, die bisher erworbene Zufriedenheit meiner verehrten Kunden mir auch fernerhin zu erhalten.

Stettin, den 27sten September 1832.

J. H. Hügel, Tuchappreteur und Dekateur.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen, wissenschaftlich gebildet und der französischen Sprache mächtig, wünscht eine Anstellung als Erzieherin bei ein Paar Kindern auf dem Lande. Adressen nimmt die Zeitungs-Expedition unter M. 60 an.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier ersuche ich Jeden, welcher noch Forderungen an mich machen zu können glaubt, sich bald gefälligst bei mir zu melden. Zugleich ersuche ich Jeden, welcher noch Zahlungen an mich zu leisten hat, diese baldigst zu berichtigen, indem ich sonst zu deren gerichtlichen Einziehung genöthigt bin.

Stettin, den 26sten Septbr. 1832.

Voß, Königl. Polizei-Rath.

Unterrichts-Anzeige.

Von Jugend an mit der Erlernung der neuern Sprachen beschäftigt, bekleidete ich seit 6 Jahren die Stelle eines öffentlichen Lehrers der englischen und französischen Sprache am Gymnasio zu Stralsund. Ich bin indeß jetzt entschlossen, mich am hiesigen Orte niederzulassen, um sowohl in obigen Sprachen, als auch in der italienischen Unterricht zu ertheilen. Seine Hochwürden der Herr Consistorial Koch, hat es mir hochgeneigtest verstattet, mich in jeder Beziehung auf ihn zu berufen. Die hierauf Reflectirenden erfahren meine Wohnung in der Buchhandlung des Herrn Morin.

Heinrich Pleßner, Lector.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem 1sten Oktober c. in meiner Wohnung, Schulzenstraße No. 336, einen Elementar-Gesangunterricht für Kinder von 8—12 Jahren errichten werde. Mehr darüber habe ich in einer besonders gedruckten Anzeige gesagt, auf welche ich mir zu verweisen erlaube.

Müller, Organist.

Umstände veranlassen mich, hierdurch einen Jeden zu warnen, für meine Rechnung keinem, auch selbst meinen Kindern nicht, unter welchem Namen und wo es auch sei, etwas zu creditiren, entgegengesetzten Falls ich mich zu keiner Zahlung verstehen werde.

Greifswald, den 16ten September 1832.

Conditor Susemühls Wittwe.

Zur Vertilgung der Mäuse und Ratten lege ich probate Mittel; ich ersuche daher ein geehrtes Publikum, Bestellungen dieser Art an mich auf der Lastadie No. 214 abzulegen. Ich werde mich nur eine kurze Zeit hier aufhalten.

Horn, Optikus und Kammerjäger.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 24. September:

C. F. Diedrich, Aeolus, v. Newcastle m. Kohlen.
J. C. Lösewitz, Alexander, v. Copenhagen m. Stückgut.
A. F. Miller, Präsident, dito dito.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 26. September 1832.

Weitzen,	1 Thlr.	6 gGr.	bis	1 Thlr.	21 gGr.
Roggen,	1 ⸗	4 ⸗	—	1 ⸗	7 ⸗
Gerste,	— ⸗	20 ⸗	—	— ⸗	21 ⸗
Hafer,	— ⸗	14 ⸗	—	— ⸗	16 ⸗
Erbsen,	1 ⸗	6 ⸗	—	1 ⸗	8 ⸗
Raps,	2 ⸗	12 ⸗	—	2 ⸗	13 ⸗
Rips,	2 ⸗	8 ⸗			

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, *am* 25. *September* 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	$93\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	$102\frac{3}{4}$
- - - v. 1822 . .	5	—	$102\frac{3}{4}$
- - - v. 1830 . .	4	$88\frac{1}{4}$	$87\frac{3}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$92\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95	—
Königsberger do.	4	$93\frac{3}{4}$	—
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{8}$
Danziger do. in Th.	—	$34\frac{1}{2}$	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{5}{8}$	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	$99\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische do. .	4	$100\frac{1}{4}$	—
Pommersche do. .	4	$105\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{1}{2}$	—
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$56\frac{1}{4}$	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	$57\frac{1}{2}$	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{1}{2}$
Disconto	—	4	5